

des Schwungradgewichts verlieh ihm internationales Ansehen. In „Graphische Dynamik“ (1923) widmete er sich u. a. dieser für die Getriebetechnik wichtigen Thematik. Sein Massen-Wucht-Diagramm trug zur Kenntnis über den Zusammenhang zwischen dem Trägheitsmoment des Schwungrads, der mittleren Drehzahl und dem Ungleichförmigkeitsgrad des Maschinenlaufs bei. Erwähnenswert ist weiters sein dreibändiges Werk „Aufgaben aus der technischen Mechanik“ (1907–11, 4. Aufl., ed. Theodor Pöschl, 1931), das lange Zeit als Standardwerk auf dem Gebiet der Mechanik galt und in mehrere Sprachen, darunter noch 1965 ins Span., übers. wurde. Seine Arbeiten zur Knicklast lieferten wichtige Ergebnisse für die Bautechnik. Weitere Beitr. erschienen in den „Sitzungsberichten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse“ und in der „Zeitschrift für Mathematik und Physik“. Nach ihm benannt ist das W.-Parallelogramm, das eine einfache Berechnung des Flächenschwerpunkts eines beliebigen Vierecks ermöglichte. Daneben verf. W. dram., ep. und lyr. Werke. Die Bühnenstücke „Filia hospitalis“ (1903, uraufgef. 1906 am Wr. Bürgertheater), in das er eigene Erfahrungen aus seiner Mitgl.schaft bei der Burschenschaft Allemannia Graz (1876–79) einfließen ließ, „Der Privatdozent“ (uraufgef. Dresden 1905) sowie „Der weite Blick“ (1907) wurden mehrfach aufgef. HR W. war Mitgl. des Naturwiss. Ver. für Stmk.; 1917 Dr. h. c. der dt. Univ. Prag.

Weitere W.: s. Cerwinka, 1993.

L.: NWT, 18., Sbg. Volksbl., 20. 2. 1922; Marburger Ztg., 17. 2. 1944; Südost-Tagespost, 18. 2. 1977; E. Leimdörfer, F. W., ein Neu-Romantiker aus Österr., (1904); D. Leon, F. W., der Techniker als Dichter, 1922; K. Federhofer, in: Österr. Naturforscher, Ärzte und Techniker, ed. F. Knoll, 1957, S. 172ff.; G. Cerwinka, Filia hospitalis ..., 1993 (m. B. u. W.); G. Cerwinka – K. Wohlhart, in: Die Technik in Graz, ed. J. W. Wohinz, 2002, S. 167ff.; G. Cerwinka, in: Der Schlern 81, 2007, H. 9, S. 54ff.; Naturwiss., Med. und Technik aus Graz, ed. K. Acham, 2007, s. Reg. (m. B.); H. Dvorak, Biograph. Lex. der Dt. Burschenschaft 2, 2018; Pfarre Herz Jesu, TU, UA, alle Graz, Stmk.

(D. Angetter)

**Wittgenstein** Karl (Carl), Unternehmer. Geb. Gohlis, Sachsen (Leipzig, D), 8. 4. 1847; gest. Wien, 20. 1. 1913; evang. AB. – Sohn des Wollgroßhändlers und späteren Braunkohleindustriellen, Gutsbesitzers, Immobilienhändlers landwirtschaftl. Güter und Gen.pächters der fürstl. Esterházy'schen Herrschaften Herrmann Christian W.

(geb. 15. 9. 1802; gest. 19. 5. 1878; mos., ab 1839 evang.) und der Wr. Wollhändlers- und Bankierstochter Franziska (Fanny) W., geb. Figdor (geb. 7. 4. 1814; gest. 21. 10. 1890; mos., ab 1839 evang.), Bruder von Paul W. (geb. Gohlis, 18. 12. 1842; gest. Wien, 7. 11. 1928), der nach jurist. Stud. in Wien auch bei der Österr. Rückversicherungs-Ges. in Wien sowie im Familienunternehmen tätig war und die Wr. Werkstätten förderte, und Ludwig W. (s. u.), Vater u. a. des Pianisten Paul W. (geb. Wien, 5. 11. 1887; gest. Manhasset, NY, USA, 3. 3. 1961) und des Philosophen Ludwig W. (geb. Wien, 26. 4. 1889; gest. Cambridge, GB, 29. 4. 1951); ab 1874 mit Leopoldine W., geb. Kalmus, verheiratet. – W. übersiedelte mit seinen Eltern 1851 nach Vösendorf und 1860 nach Wien. Ab 1857 besuchte er das Akadem. Gymn., das er vorzeitig verließ, und ging 1865/66 in die USA. Nach seiner Rückkehr stud. er als ao. Hörer 1867/68 am polytechn. Inst. in Wien und arbeitete daneben als techn. Zeichner in der Maschinenfabrik der Staatseisenbahn-Ges. ebd. Anschließend war er Ing. einer Schiffswerft in Triest, bei der ung. Nordostbahn, bei der Eisengewerkses. in Mariazell und bei den Eisenwerken in Ternitz. Seitdem wurde er von seinem Verwandten →Paul Kupelwieser gefördert und wirkte 1872 beim Aufbau der Teplitzer Walzwerke als Planer der Ind.anlage und Leiter der Bessemerhütte mit. Ab 1874 vertrat er die Fa. in Wien und übernahm 1876 als Nachfolger Kupelwiesers die Gen.dion. des Teplitzer Werks. Von Wien aus rekonstruierte und erweiterte W. das Unternehmen, akquirierte russ. Staatsaufträge und erwarb 1880 die Lizenz für das Thomas-Verfahren der Stahlverhüttung. 1877 initiierte er das erste österr. Montankartell für Eisenbahnschienen. Er gründete ein Konsortium zum Erwerb der Aktienmehrheit des Teplitzer Walzwerks und übernahm 1884 auch die Aktien der Böhm. Montanges. Im selben Jahr beteiligte er sich am Bau der Feinblechwalzwerke Rudolfshütte in Eichwald bei Teplitz. 1885–98 leitete er als Zentraldir. von Wien aus die Prager Eisen-Ind.-Ges. und schuf 1886 durch Aktien-tausch und -kauf sowie Absprachen das erste Eisenkartell der Monarchie, das später dann sowohl die böhm.-mähr.-schles. als auch die österr.-stmk. Märkte dominierte. Das W.-Konsortium erwarb auch die Aktienmehrheit der Schles. Kohlen- und Koks-werke in Gottesberg und investierte in Schächte bei Brüx sowie 1889 in die Kö-